

vbw

Die bayerische Wirtschaft



Position

IdA 1.000 – Asylbewerber erfolgreich in den Arbeitsmarkt integrieren

Stand: Juli 2017

www.vbw-bayern.de/scfli

Vorwort

Erfolgreiche Integration durch Ausbildung und Arbeit

Gut zwei Jahre ist es her, dass die Zahl der Geflüchteten nach Deutschland stark gestiegen ist. Auch wenn seit Mitte 2016 weniger Menschen Zuflucht bei uns suchen und das Thema „Flüchtlinge“ aktuell nicht mehr die politische Agenda dominiert, sind die Herausforderungen der Integration geblieben. Es gilt, den Schutzsuchenden, die dauerhaft bei uns bleiben, den Weg in eine Beschäftigung zu ebnen und ihnen damit eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben zu geben.

Mit dem Projekt *IdA 1.000* haben wir uns dieser Aufgabe gestellt und seit Februar 2016 über 1.200 Geflüchtete bayernweit auf eine Beschäftigung vorbereitet – mit Sprachkursen, Kompetenztests und Praxiserfahrungen in Unternehmen. Das Projekt ist nun abgeschlossen und rund 30 Prozent der Teilnehmer konnten unmittelbar eine Ausbildung oder Arbeit aufnehmen. Diese Zahl wird nach Abschluss des Projekts noch weiter steigen. Das zeigen uns die Erfahrungen aus unseren bereits beendeten Projekten *IdA 120* und *IdA Bayern Turbo*.

Welche Voraussetzungen für eine Arbeitsmarktintegration gegeben sein müssen und welche Erfolgsfaktoren hierbei eine entscheidende Rolle spielen, haben wir in unserer Broschüre zum Projektabschluss von *IdA 1.000* zusammengefasst. Sie enthält außerdem die einzelnen Bausteine und Ergebnisse des Projekts und leitet aus den gewonnenen Erfahrungen zentrale Empfehlungen für eine gelingende Integration ab.

Bertram Brossardt
13. Juli 2017

Inhalt

1	Ausgangslage	1
2	Das Modellprojekt IdA 1.000.....	3
2.1	Eckpunkte und Zielsetzung	3
2.2	Teilnehmerstruktur	5
2.3	Bestandteile im Detail	7
2.3.1	Sprachliche Erstorientierung	7
2.3.2	Integrationsmaßnahme nach § 45 SGB III	8
2.4	Ergebnisse.....	13
2.5	Erfahrungen aus dem Projektalltag	17
3	Die Empfehlungen auf einen Blick.....	21
	Ansprechpartner	23
	Impressum.....	23

Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

1 Ausgangslage

Gezielte Maßnahmen zur Integration von Asylsuchenden

Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Die ca. 1,2 Millionen Asylsuchenden in Deutschland, die in den vergangenen beiden Jahren zu uns kamen, stellen Bayern und Deutschland vor enorme Herausforderungen. Für eine gelungene Integration von Asylbewerbern mit einer hohen Bleibewahrscheinlichkeit sind Politik, Gesellschaft und Wirtschaft gemeinsam gefordert. Ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt ist dabei die Integration der Geflüchteten in die Berufs- und Arbeitswelt.

Schon im Mai 2015, also vor dem starken Zustrom von Flüchtlingen, hat die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V., gemeinsam mit den bayerischen Metall- und Elektroarbeitgeberverbänden bayme vbm, der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration das Modellprojekt *IdA 120* gestartet und erfolgreich umgesetzt. Als wesentliche Erfolgsfaktoren erwiesen sich beim damaligen Projekt die Bausteine Sprachförderung, Kompetenzfeststellung, Qualifizierung, betriebliche Praktika und vor allem eine enge persönliche Begleitung der Teilnehmer.

Auf diesen Erfahrungswerten baute das anschließende Projekt *IdA 1.000* auf. Wie im Vorgängerprojekt war auch bei *IdA 1.000* die Zielsetzung, Asylbewerber und Gleichgestellte mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit in ein Beschäftigungs- oder Ausbildungsverhältnis in bayerischen Unternehmen zu vermitteln. Der wesentliche Unterschied war die Zahl der Teilnehmer und die flächendeckende Umsetzung. Im Projekt *IdA 1.000* haben sich bayernweit über 1.000 Teilnehmer auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt vorbereitet.

IdA 1.000 ist ein gemeinsames Projekt der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., der Bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeber bayme vbm, der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Umgesetzt wurde das Projekt durch die Unternehmensgruppe Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw).

2 Das Modellprojekt IdA 1.000

Bausteine für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt

2.1 Eckpunkte und Zielsetzung

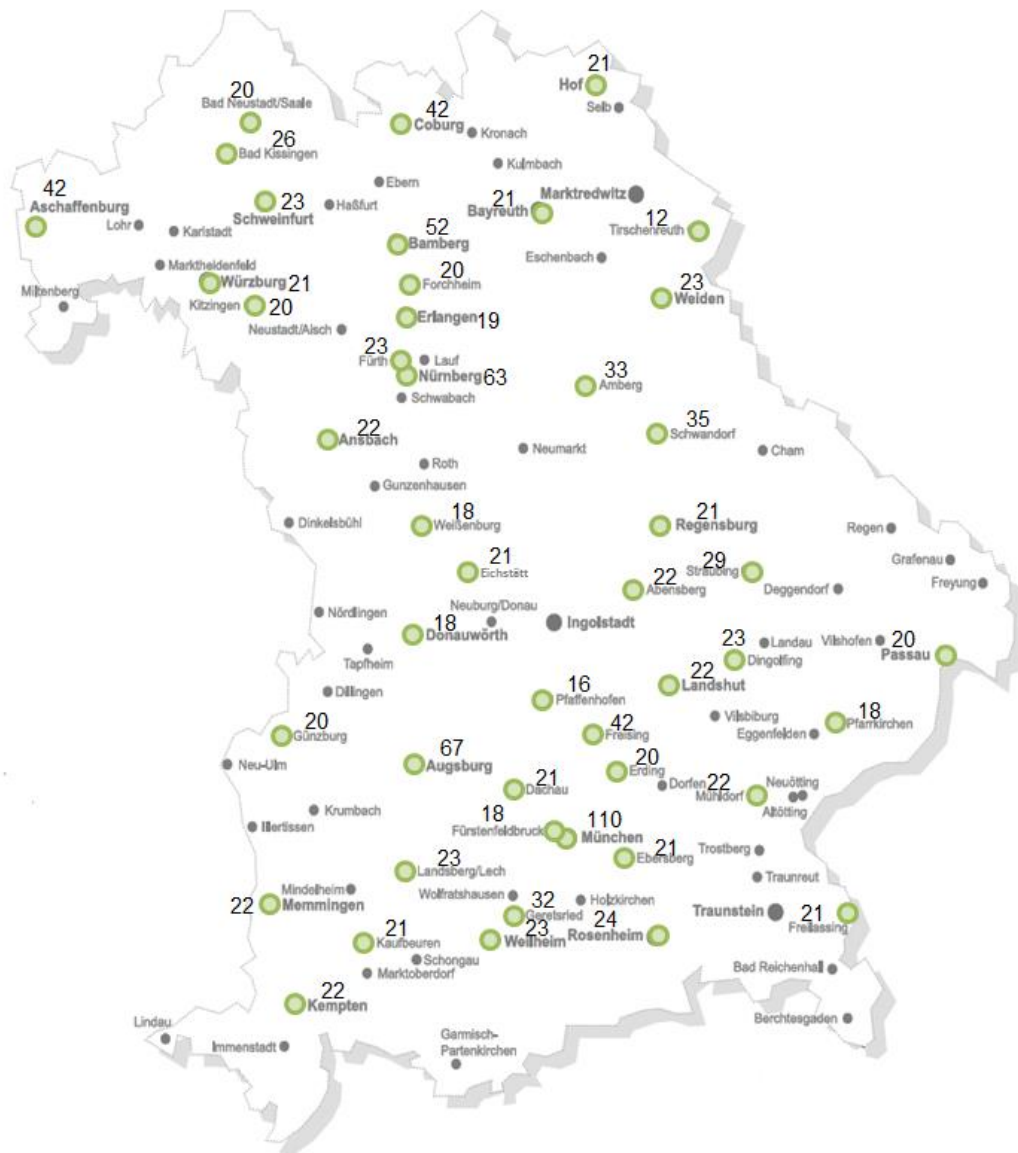
Ziel des Projektes war es, Asylbewerber und Gleichgestellte ab 21 Jahren mit einer hohen Bleibewahrscheinlichkeit in ein Beschäftigungs- oder Ausbildungsverhältnis, alternativ auch in eine schulische Berufsausbildung oder ein Studium zu vermitteln.

In Gruppen bis zu 20 Teilnehmern absolvierten die Geflüchteten neben einem vorge-schalteten Sprachkurs eine berufsbezogene Integrationsmaßnahme, zu der bis zu sechswöchige betriebliche Praktika zählten. Im Rahmen der Maßnahme wurden auch die Kompetenzen und beruflichen Vorerfahrungen der Teilnehmer erhoben sowie darauf basierend Kompetenzprofile erstellt.

IdA 1.000 startete im Februar 2016 mit den ersten sieben von insgesamt 62 Kursen. Bis Ende Juni 2017 durchliefen 1.295 Teilnehmer an 46 Durchführungsorten in ganz Bayern das Projekt. Die Teilnahme setzte die Zuweisung durch die örtliche Agentur für Arbeit voraus.

Das Projekt hatte ein Gesamtvolumen von rund 11,3 Millionen Euro. Die Kosten teilten sich das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration mit 1,3 Millionen Euro, die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit mit rund 7,4 Millionen Euro und die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. mit rund 2,6 Millionen Euro.

Abbildung 1
Teilnehmerzahlen an den jeweiligen Maßnahmeorten



Quelle: bbw

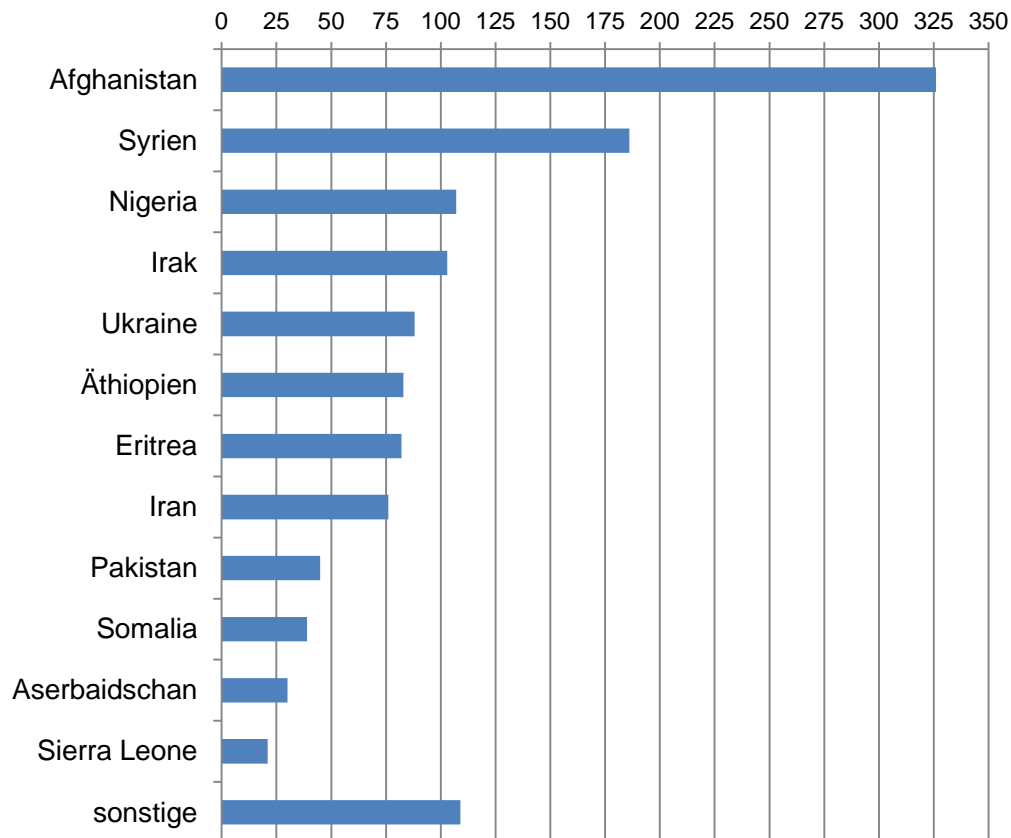
2.2 Teilnehmerstruktur

Basierend auf den Eigenangaben der Teilnehmer wies die Teilnehmerstruktur folgende Merkmale auf:

- Das Durchschnittsalter lag bei 30 Jahren.
- Der Großteil der Teilnehmer waren Männer (rund 87 Prozent).
- Die Teilnehmer des Modellprojekts stammten aus rund 40 Ländern, die Mehrheit davon aus Afghanistan, Syrien und Nigeria (Abb. 2).

Abbildung 2

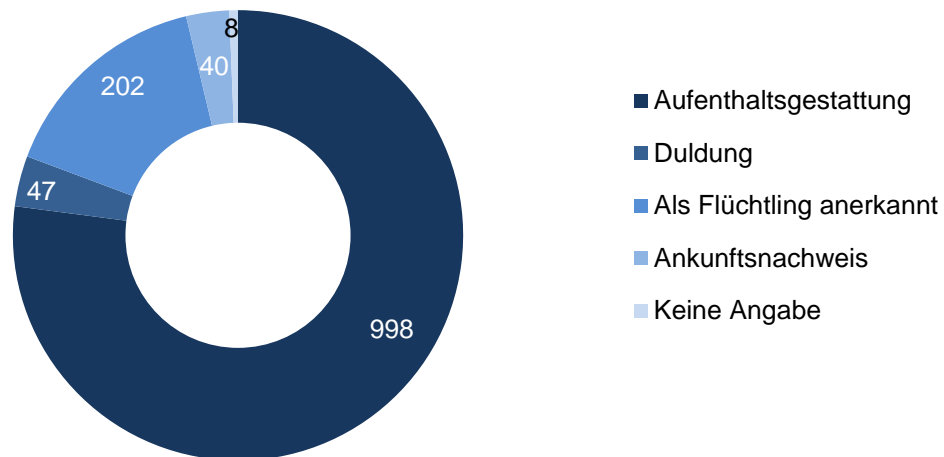
Herkunftsländer der Teilnehmer



Quelle: bbw

998 Teilnehmer besaßen bis zum jeweiligen individuellen Abschluss des Projekts eine Aufenthaltsgestattung, 202 waren als Flüchtling anerkannt, 47 hatten eine Duldung, 40 eine Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender (Ankunftsnachweis des BAMF, vormals „BüMA“) (Abb. 3).

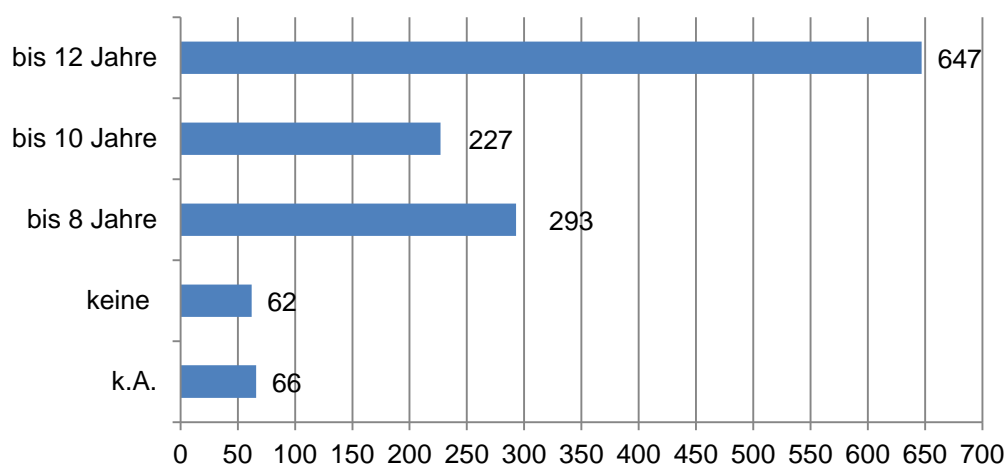
Abbildung 3
Aufenthaltsstatus



Quelle: bbw

Rund die Hälfte der Teilnehmer gab an, bis zu 12 Jahre lang eine Schule besucht zu haben. Fast jeder Vierte hatte nach eigener Aussage eine Schulerfahrung von einem bis zu acht Jahren. Rund fünf Prozent der Teilnehmer hatten keinerlei Schulbildung (vgl. Abb. 4).

Abbildung 4
Schulerfahrung



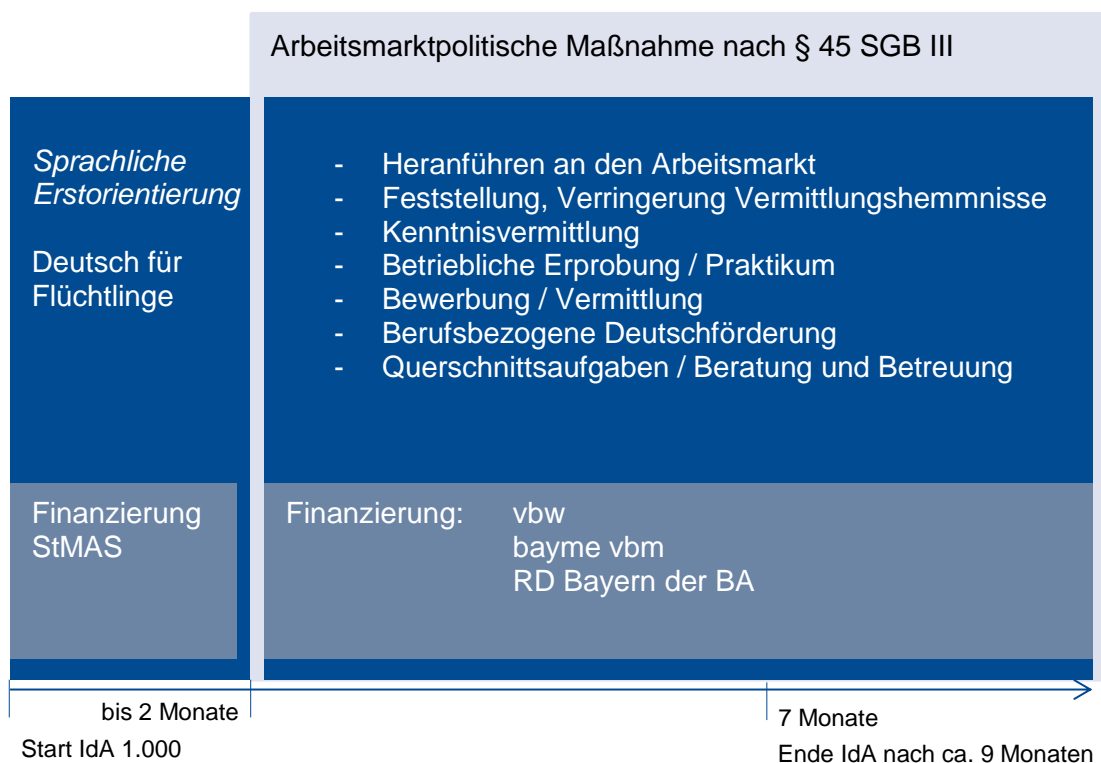
Quelle: bbw

2.3 Bestandteile im Detail

Das Modellprojekt *IdA 1.000* gliederte sich in zwei Phasen: einen Deutschkurs zur sprachlichen Erstorientierung sowie eine berufsbezogene Integrationsmaßnahme nach § 45 SGB III, in welcher neben der Vertiefung der Sprachkenntnisse Kompetenzüberprüfungen und Kenntnisvermittlung wesentliche Bestandteile darstellten.

Abbildung 5

Module des Modellprojekts *IdA 1.000*



Quelle: bbw

2.3.1 Sprachliche Erstorientierung

Für die Integration in den Arbeitsmarkt sind Sprachkenntnisse ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg. Um das Sprachniveau der Asylsuchenden zu verbessern, fand im Vorfeld der berufsbezogenen Integrationsmaßnahme ein zweimonatiger Kurs zum Auf- und Ausbau der Sprachkenntnisse statt. Dieser vorgeschaltete Deutschkurs unterstützte die Teilnehmer auch dabei, sich schnellstmöglich in ihrem neuen Lebensumfeld zurechtzufinden und bereitete sie auf die Herausforderungen in der folgenden Integrationsmaßnahme vor.

Module und Inhalte des Deutschkurses im Überblick:

Module:

- Erste Standortbestimmung
- Mündliche Kommunikation, sprachliche Mittel
- Schriftsprachliche Fertigkeiten
- Grammatikalische Grundstrukturen
- Interkulturelle Kommunikationstechniken

Inhalte:

- Alltag in Deutschland
 - Arbeiten in Deutschland
 - Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten
 - Einkaufen
 - Gesundheit / Medizinische Versorgung
 - Mediennutzung in Deutschland
 - Orientierung vor Ort / Verkehr / Mobilität
 - Sitten und Gebräuche in Deutschland / Lokale Besonderheiten
 - Soziale Kontakte
 - Wohnen
-

Die vermittelten Themen hatten sowohl einen Alltags- als auch einen Berufsbezug. Die Inhalte wurden anschaulich und praxisnah behandelt. Die Teilnehmer erhielten beispielsweise Informationen zu Einrichtungen in ihrer Umgebung wie Behörden, zu Regelungen der medizinischen Versorgung oder zu Grundstrukturen des Zusammenlebens und des Alltags in Deutschland. Sie lernten darüber hinaus Grundbegriffe und sprachliche Wendungen im beruflichen Kontext kennen.

2.3.2 Integrationsmaßnahme nach § 45 SGB III

Ziel war es, die Eingliederung der Teilnehmer in den Arbeitsmarkt vorzubereiten und zu fördern. Wesentliche Bestandteile der Integrationsmaßnahme waren deshalb neben der weiteren Verbesserung der Sprachkenntnisse durch berufsbezogenen Deutschunterricht die Feststellung der vorhandenen Kompetenzen sowie der Erwerb von Fachpraxis in den Werkstätten des Umsetzungspartners bzw. während berufspraktischer Phasen in den Unternehmen. Erfahrene Coaches standen den Teilnehmern und Unternehmen während der Integrationsmaßnahme mit praktischen Hilfestellungen und konkreter Unterstützung beratend zur Seite.

Im Einzelnen bestand die Integrationsmaßnahme aus den folgenden Modulen:

Modul 1: Heranführen an den Arbeitsmarkt

Im ersten Modul ging es vornehmlich um eine erste Standortbestimmung für den einzelnen Teilnehmer. Anhand von Einzelgesprächen und Gruppensitzungen wurden die beruflichen und persönlichen Hintergründe der Teilnehmer (Bildungsstand, berufliche Erfahrungen, familiäre Situation, Kenntnisse und Fähigkeiten etc.) erhoben. Darüber hinaus eruierten die Projektbetreuer die Berufswünsche und Vorstellungen der Teilnehmer im Hinblick auf eine Tätigkeit in Deutschland, ihre selbstgenannten Stärken und Schwächen sowie ihre Eignungen und Neigungen.

Die individuelle Arbeit mit dem Teilnehmer stand dabei im Vordergrund und fokussierte sich auf die Kompetenzanalyse. Das bedeutete für die praktische Arbeit, dass die Teilnehmer ihre eigene Situation selbständig analysierten und dabei von den Projektbetreuern ihre beruflichen Möglichkeiten mit Blick auf die Realitäten des deutschen Arbeitsmarkts gespiegelt bekamen. Auf der Basis dessen und in der kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen persönlichen Voraussetzungen sollten die Teilnehmer realistische Szenarien für sich entwickeln und somit bewusste und begründete Zielsetzungen für ihre berufliche Zukunft treffen.

Modul 2: Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen

Ziel dieses Moduls war es, die persönliche Eignung für konkrete berufliche Tätigkeiten oder Qualifizierungen zu bestimmen und auch etwaige Vermittlungshemmnisse zu identifizieren. Im ersten Schritt absolvierten die Teilnehmer dazu neben einer Sprachstandsfeststellung auch Tests mit Aufgaben zum logischen Denken und zu Kenntnissen in Mathematik. Die Überprüfung der von den Teilnehmern angegebenen Kenntnisse und Erfahrungen erfolgte im zweiten Schritt anhand des IdA KompetenzChecks und durch praxisnahe Aufgaben, die die Teilnehmer in Werkstätten des bbw und / oder realen Arbeitsumgebungen in Unternehmen absolvierten.

In einem dritten Schritt leiteten die Coaches auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse und im Dialog mit den Teilnehmern denkbare Berufsfelder ab. Die Teilnehmer erhielten hierzu einen Überblick zu den erforderlichen Anforderungen der in Frage kommenden Berufe sowie ein Feedback zu den individuellen Voraussetzungen und Qualifizierungsbedarfen. In die individuelle Situationsanalyse flossen auch mögliche vermittlungshemmende Faktoren wie Traumata, Unterbringungssituation, Mobilität oder gesundheitliche Einschränkungen mit ein.

Modul 3: Kenntnisvermittlung

In diesem Modul ging es primär darum, erste grundlegende Kenntnisse zu vermitteln und/oder die berufsfachlichen Kenntnisse der Teilnehmer auszubauen und zu vertiefen. Dies erfolgte sowohl theoretisch als auch praktisch. In der fachtheoretischen Unterweisung vermittelten die Projektbetreuer den Teilnehmern Grundlagen wie Arbeitssicherheit und Unfallschutz, Organisation im Betrieb, Berufskunde, etc.

In der fachpraktischen Phase durchliefen die Teilnehmer konkrete Lerneinheiten und Übungen in den Werkstätten des Umsetzungspartners bbw. Je nach Vorkenntnissen und Eignungen des Teilnehmers erprobten und intensivierten sie ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in den Bereichen Metall, Elektro, Pflege, Hotel / Gastronomie und Lager / Logistik. Weitere Berufsfelder wurden im Bedarfsfall durch betriebliche Kooperationen abgedeckt.

Basierend auf den Erfahrungen aus der Vertiefung der fachlichen Kenntnisse überprüften die Teilnehmer in dieser Kursphase nochmals ihre beruflichen Wünsche und Möglichkeiten.

Modul 4: Betriebliche Erprobung / Praktikum

An die Kompetenzfeststellung schloss sich im Projektverlauf die betriebliche Erprobung durch Praktika an. Diese Phase war der entscheidende Schritt auf dem Weg zur beruflichen Integration. Dazu durchliefen die Teilnehmer eine oder mehrere betriebliche Phasen in bayerischen Unternehmen. Die Praxisphase umfasste in der Regel eine Dauer von sechs Wochen, im Einzelfall auch länger.

Die Teilnehmer konnten in den Betrieben ihre erworbenen fachlichen Kenntnisse anwenden und vertiefen, aber auch ihre sozialen Kompetenzen unter Beweis stellen. Die Anwendung im Arbeitsalltag förderte zudem die Weiterentwicklung der allgemein- und berufssprachlichen Fähigkeiten.

Die Betriebe wiederum hatten Gelegenheit, die Teilnehmer kennenzulernen und deren berufliche Kompetenzen zu überprüfen. Stimmt Bedarf und Anforderung des Betriebes mit den Fähigkeiten und Wünschen des Teilnehmers überein, entwickelte sich aus dem Praktikum ein Angebot für ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis.

Modul 5: Bewerbung / Vermittlung

Die Vermittlung bzw. dauerhafte berufliche Eingliederung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung war Kernziel des Modellprojektes. Den Grundstein dafür legte dieses Modul, das laufend und unabhängig der jeweiligen Projektphase erfolgte, sofern sich eine Jobmöglichkeit ergab. Unterstützt von ihren Coaches bereiteten sich die Teilnehmer in diesem Modul auf Bewerbungsverfahren vor. Konkret ging es darum, Anschreiben zu verfassen, den eigenen Lebenslauf zu erstellen und Vorstellungsgespräche sowie Einstellungstests zu üben. Zudem erhielten alle Maßnahmeteilnehmer eine Einführung in die JOBBÖRSE der Agentur für Arbeit sowie andere relevante Stellenbörsen.

Mit Blick auf eine möglichst erfolgreiche Vermittlung bekamen die Teilnehmer folgende Unterstützung:

- Vermittlung in Praktika / betriebliche Erprobungen
- Stellenakquisition im angestrebten Beruf(sfeld) – auch unter Nutzung der Netzwerkkontakte, z. B. zu den IdA Navigatoren¹
- Begleitung zu Vorstellungsgesprächen
- Begleitung bei Behördengängen zur Einholung der Beschäftigungserlaubnis
- Beratung und Unterstützung beim Arbeits-/Ausbildungsvertragsabschluss
- Unterstützung zur Aufnahme von Ausbildungsbegleitung, wie ausbildungsbegleitende Hilfen oder Assistierte Ausbildung

Auch die im Rahmen des Projektes kooperierenden Unternehmen wurden hinsichtlich der Beschäftigung von Flüchtlingen und möglicher Unterstützungsangebote beraten und für den Umgang mit dieser Zielgruppe sensibilisiert (Interkulturalität, Fluchterlebnisse etc.).

Modul 6: Berufsbezogene Deutschförderung

Dieses Modul diente der Erweiterung von sprachlichen und schriftsprachlichen Kompetenzen sowie der Vermittlung von berufsbezogenen Deutschkenntnissen, die für die Teilnahme an Qualifizierungsangeboten bzw. für eine Beschäftigungs- oder Ausbildungsaufnahme erforderlich sind. Die angebotene Sprachförderung wurde in alle weiteren Module integriert und stets handlungsorientiert vermittelt. Durch die praxisnahe

¹ Die *IdA Navigatoren* vernetzen die vielfältigen Projektaktivitäten vor Ort und sind Ansprechpartner und Berater für Unternehmen und Asylbewerber.

Vermittlung von berufsbezogenen Deutschkenntnissen und die Auseinandersetzung mit dem Arbeitsmarkt, einer Bewerbung und der Bewältigung des Arbeitsalltags, wurden die Teilnehmer auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt und die Bewältigung des Berufsalltages vorbereitet.

Das Modul bestand im Einzelnen aus folgenden Themenblöcken:

- Berufsorientierung
- Bewerbung
- Mündliche Kommunikation
- Arbeitsplatz
- Arbeitsbewältigung

Modul 7: Querschnittsaufgaben / Beratung und Betreuung

Parallel zu den bereits genannten Modulen erhielten die Teilnehmer über die gesamte Maßnahmendauer hinweg eine intensiv und individuelle Betreuung durch Coaches. Deren definiertes Ziel war es, Beschäftigungsbarrieren abzubauen, Eingliederungshemmnisse zu verringern und den Teilnehmern Entwicklungs- und Beschäftigungsperspektiven aufzuzeigen.

Die Coaches standen den Teilnehmern dabei in allen beruflichen und persönlichen Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Betreuung erfolgte über vereinbarte Einzeltermine, tägliche Sprechstundenzeiten und darüber hinaus individuell nach Bedarf in dringenden Angelegenheiten. Die Coaches hatten außerdem die Aufgabe, Exkursionen und Betriebsbesichtigungen sowie die Praktikumsphasen bei Unternehmen zu organisieren.

Thematisch beinhaltete das Betreuungsangebot z. B. den Austausch zu Berufsperspektiven, die Unterstützung bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse, aktuellen Problemlagen zur Wohnsituation oder mit der Ausländerbehörde, gesundheitlichen Schwierigkeiten inkl. der Vermittlung zu kompetenten Fachstellen (Ärzten, Beratungsstellen etc.). Bei starker Traumatisierung wurde professionelle psychologische Hilfe hinzugezogen.

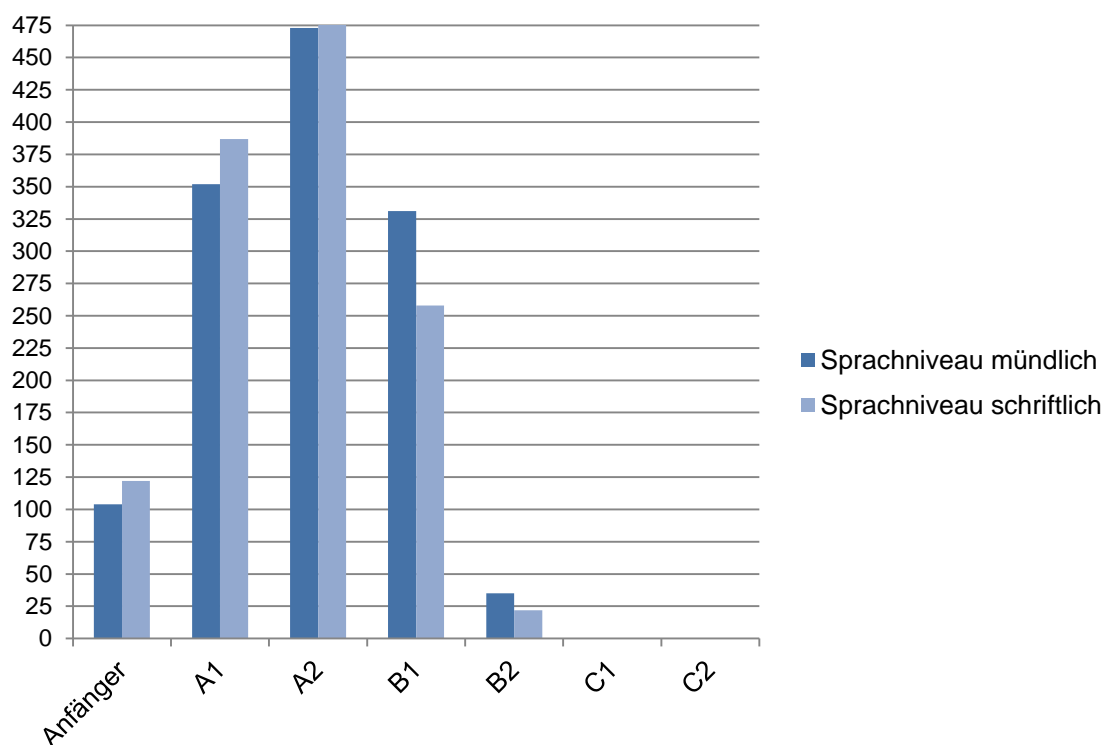
Neben den Coaches wurden die Teilnehmer auch von den jeweiligen Lehrkräften und Ausbildern spezifisch beraten und unterstützt. Diese kontinuierliche und intensive Begleitung erwies sich nicht nur als äußerst hilfreich für den einzelnen Teilnehmer, sondern auch als zwingend erforderlich für den Vermittlungserfolg.

2.4 Ergebnisse

Die Mehrheit der 1.295 Teilnehmer erreichte zum individuellen Maßnahmenende ein Sprachniveau von A2 oder besser. Unter A2 ist zu verstehen, dass sich die Teilnehmer in routinemäßigen Situationen mit einfachen Sätzen verständigen können. Mit Sprachniveau B1 können einfache und zusammenhängende Sätze über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete gebildet und geäußert werden.

Abbildung 6

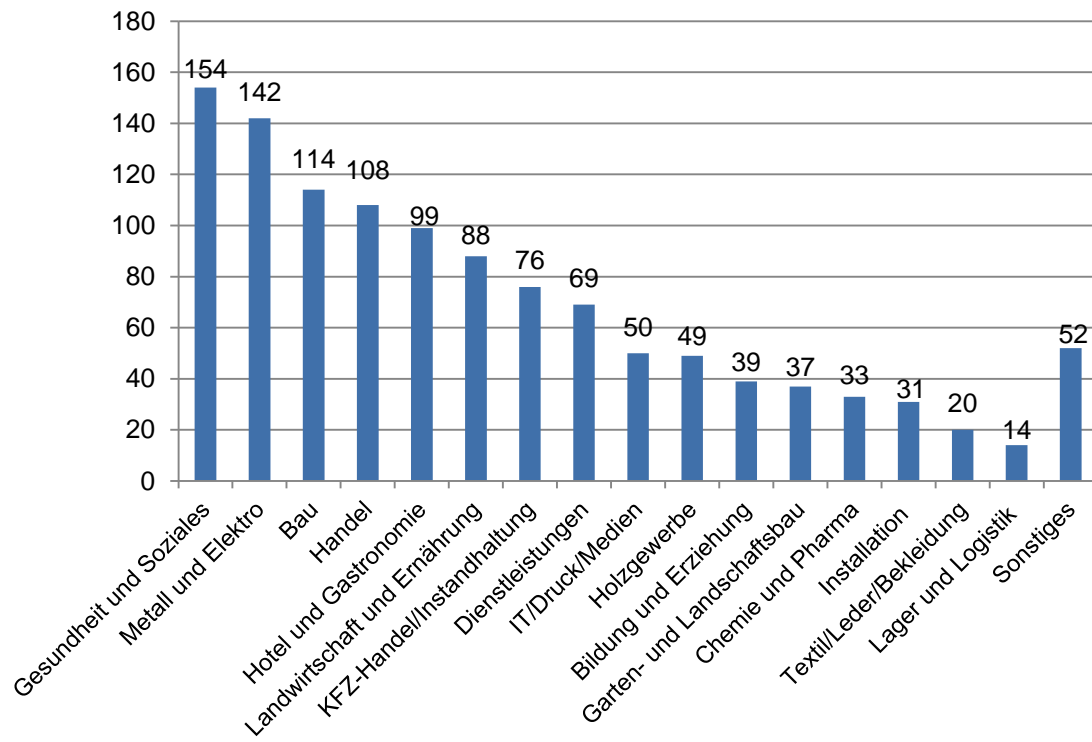
Sprachniveau der Teilnehmer zum Maßnahmenende



Quelle: bbw

Während der Integrationsmaßnahme nach § 45 SGB III absolvierten die Teilnehmer, wie beschrieben, mehrwöchige Praktika in verschiedenen Branchen. Die insgesamt 1.175 Praktika fanden überwiegend in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Metall und Elektro, Bau, Handel, Hotel und Gastronomie, Landwirtschaft und Ernährung, KFZ-Handel und Instandhaltung sowie Dienstleistungen statt (Abb. 7). Insgesamt 938 Unternehmen haben im Rahmen des Projekts *IdA 1.000* Praktikumsplätze angeboten.

Abbildung 7

Praktika / betriebliche Erprobungen

Quelle: bbw

Tabelle 1

Vermittlungen und sonstiger Verbleib

Vermittlungen gesamt

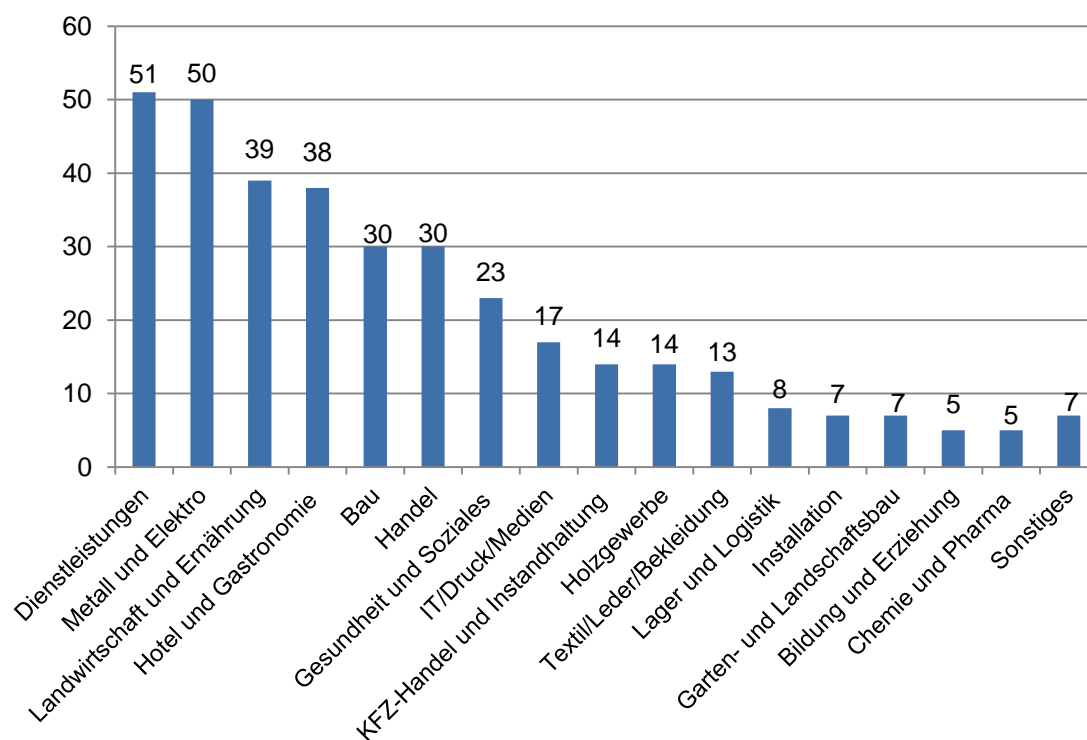
Beschäftigung	268
Ausbildung	45
Einstiegsqualifizierung	45
Berufsbildende Schule mit Ziel Berufsabschluss	20
Studium	6
gesamt	384

Sonstiger positiver Verbleib

Berufsbildende Schule mit Ziel Schulabschluss	50
Wechsel in eine andere Maßnahme	319
gesamt	369

Insgesamt 384 der Maßnahmenteilnehmer, also rund 30 Prozent, konnten in eine duale oder schulische Berufsausbildung, eine Einstiegsqualifizierung, ein Studium oder in eine Beschäftigung vermittelt werden. Der Großteil der Teilnehmer nahm analog zu den Vermittlungen in Praktika eine Beschäftigung in den Branchen Dienstleistungen, Metall- und Elektro, Landwirtschaft und Ernährung, Hotel- und Gastronomie sowie Bau und Handel auf (vgl. Abb. 8).

Abbildung 8

Vermittlungen / Branchen

Quelle: bbw

378 Teilnehmer beendeten die Maßnahme vor Kursende (exklusive vorzeitiger Vermittlungen). Gründe hierfür waren z. B. Umzug, Krankheit, Überforderung (i. d. R. verbunden mit dem Wechsel in eine individuell geeignetere Maßnahme), die Verweigerung der Arbeitserlaubnis oder die bevorstehende bzw. tatsächliche Abschiebung. Unter Berücksichtigung / Herausrechnung dieser vorzeitigen Maßnahmebeendigungen ergibt sich eine Vermittlungsquote von rund 42 Prozent.

Insgesamt 369 Teilnehmer wechselten während oder nach der Maßnahme in andere Kurse, die dem individuellen Förderbedarf entsprachen, oder an eine berufsbildende Schule.

Für alle Teilnehmer, die nicht in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt integriert oder in andere Maßnahmen übergeleitet werden konnten und dem Arbeitsmarkt noch zur Verfügung stehen, ist die Weiterbegleitung durch die zuständige Agentur für Arbeit gesichert.

2.5 Erfahrungen aus dem Projektalltag

Das Modellprojekt liefert für alle Projektbeteiligten wichtige Erkenntnisse für die Integration von Menschen mit Fluchthintergrund in den Arbeitsmarkt.

Für die teilnehmenden Unternehmen aller Branchen in Bayern bestanden folgende Mehrwerte:

- Aktive Unterstützung bei der Bewerbersuche und -auswahl
- Branchen-, berufs- und betriebsspezifische Qualifizierung der potentiellen Mitarbeiter
- Ausführliches Kennenlernen der Teilnehmer im Rahmen eines Praktikums
- Beratung und Betreuung der Bewerber und Betriebe
- Mitarbeitergewinnung

Die Teilnehmer profitierten insbesondere von den folgenden Projektbausteinen:

- Lernen allgemeiner und berufsbezogener deutscher Sprache
- Berufsfachliche Qualifizierung
- Vorbereitung auf das Berufsleben in Deutschland
- Kennenlernen eigener Fähigkeiten und Stärken durch systematische Kompetenzerhebung und dadurch zielgerichtete Entscheidung für eine Beschäftigung oder Ausbildung
- Unterstützung bei der Stellensuche und im Bewerbungsprozess
- Einfacherer Zugang zum Arbeitsmarkt durch bestehende Kontakte und Netzwerke des Umsetzungspartners bzw.

Aus dem Projektalltag lassen sich folgende Erfahrungen zusammenfassen:

- Die persönliche und individuelle Betreuung während des Projekts spielte eine wesentliche Rolle, da bei den Teilnehmern ein großes Maß an Gesprächs- und Beratungsbedarf bestand. Zum einen war die Begleitung in den Bewerbungs- und Vermittlungsphasen sowie in der Kommunikation mit Unternehmen von großer Bedeutung. Zum anderen stellte die Unterstützung rund um persönliche Probleme, Alltagsfragen sowie Asyl- und Beschäftigungserlaubnisverfahren einen bedeutenden Faktor dar.
- Spracherwerb trägt einen großen und wesentlichen Teil zur beruflichen, gesellschaftlichen und sozialen Integration bei, weshalb sie entscheidende Bedeutung für die Vermittlung in Arbeit einnimmt. Die Teilnehmer verfügten zum Start des Modellprojekts über sehr unterschiedliche Deutschkenntnisse. Während der Maßnahme fand eine kontinuierliche Verbesserung der Sprachkenntnisse statt. Der individuelle Fortschritt war dabei stark von Motivation und Fähigkeiten des Einzelnen abhängig.
- Der Großteil der Teilnehmer zeigte sich sehr engagiert und motiviert. Viele der Flüchtlinge betonten ihre Dankbarkeit, an dem Projekt teilnehmen zu können und dadurch die Chance zu erhalten, den Weg in eine berufliche Zukunft zu ebnen.

- Systematische und standardisierte Kompetenzfeststellungsverfahren waren für die Ermittlung von Soft Skills und Hard Skills der einzelnen Teilnehmer sehr hilfreich. Basierend auf diesen Kenntnissen konnte für die Teilnehmer eine passende Berufsorientierung und Integrationsstrategie festgelegt werden.
- Die Einbeziehung von Netzwerkpartnern sowie die Kooperationen mit Unternehmen unterschiedlicher Branchen stellten notwendige Faktoren dar, um die berufliche Integration von Menschen mit Fluchthintergrund zu gewährleisten.
- Teilnehmer, die aus Krisenregionen kamen und Fluchterfahrungen machten, hatten häufig mit psychischen Problemen und Traumata zu kämpfen, die eine psychologische Betreuung erforderten. Diese Teilnehmer wurden individuell unterstützt. Im Einzelfall wurde begleitende professionelle psychologische Hilfe angeboten und/oder entsprechender Kontakt zu geeigneten Beratungsstellen hergestellt.
- Die Teilnehmergruppe wies eine sehr heterogene Schulerfahrung auf. Es mussten daher inhaltliche und methodische Anpassungen erfolgen, welche den Kenntnisstand jedes Einzelnen berücksichtigten und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingingen, um allen Teilnehmern gerecht werden zu können.
- Eine am Einzelnen orientierte, möglichst flexibel gestaltete Integrationsstrategie stellte sich als wesentlich heraus. Die damit verbundene Nutzung der Spielräume innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen lässt sich als arbeitsintensiv, aber auch sinnvoll und notwendig beschreiben.
- Die gute und professionelle Zusammenarbeit sowohl mit den Beratungsfachkräften der beteiligten Arbeitsagenturen als auch mit den für die Erstorientierungskurse zuständigen Mitarbeitern des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration war wesentlich für den Projekterfolg. Gemeinsam wurden bestmögliche Integrationsstrategien für den einzelnen Teilnehmer entwickelt oder, bei Bedarf, alternative Qualifizierungswege eröffnet.
- Eine Einschränkung für viele Teilnehmer stellte die fehlende Mobilität vor Ort dar. In ländlichen Regionen bedeuteten die vorhandenen Verkehrsnetze oft ein Hindernis, sodass die Teilnehmer zum Teil Schwierigkeiten hatten, die Bildungsstätte oder Unternehmen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.
- Die Wohnsituation in Gemeinschaftsunterkünften stellte sich für Teilnehmer oftmals als schwierig heraus. Viele der Flüchtlinge hatten dort keine Möglichkeit, konzentriert zu lernen oder ausreichend Schlaf zu finden, um ihre volle Leistungsfähigkeit zu zeigen.

- Als belastend haben Teilnehmer im laufenden Asylverfahren die Ungewissheit über ihren Verbleib in Deutschland empfunden. Auch im Projekt wurde Teilnehmern die Arbeitserlaubnis verweigert bzw. diese durch einen ablehnenden Asylbescheid praktisch unerreichbar, was in den betroffenen Einzelfällen zur Enttäuschung der Teilnehmer sowie auch der beteiligten Betriebe führte.
- Die Offenheit und Bereitschaft der Unternehmen, Flüchtlingen ein Praktikum oder eine Anstellung zu ermöglichen, war sehr groß. Weder die erforderliche, deutlich intensivere Betreuung der (potentiellen) neuen Mitarbeiter noch die administrativen Anforderungen begrenzten dieses Engagement der kooperierenden Betriebe.

3 Die Empfehlungen auf einen Blick

Empfehlungen zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt

Basierend auf den Erfahrungen aus dem Modellprojekt *IdA 1.000* – sowie aus den bereits abgeschlossenen Projekten *IdA 120* und *IdA BayernTurbo* – ergeben sich für die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt:

1. Erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt erfordert zwingend das Erlernen der deutschen Sprache. Eine best- und schnellstmögliche Unterstützung beim Erwerb von Sprachkenntnissen stellt daher eine zentrale Voraussetzung für die Integration in das Arbeitsleben dar und sollte flächendeckend sichergestellt sein. Fortführende Lernangebote zur sprachlichen Förderung sollten darüber hinaus berufsbegleitend ausgebaut werden.
2. Persönliche und intensive Betreuung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor, sowohl für Teilnehmer als auch für beteiligte Unternehmen. Die Beziehungskonstanz und Ansprechbarkeit zu Bezugspersonen wirken sich positiv auf die Integration und Stabilisierung im beruflichen Alltag aus.
3. Umfassende Kompetenzfeststellungsverfahren bilden die Grundlage für weitere Berufsorientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Fehlende bzw. falsche Vorstellungen bzgl. der deutschen Berufsbilder und Arbeitsweisen können so frühzeitig berichtigt werden. Nur dann können realistische und passende berufliche Laufbahnen Menschen mit Fluchthintergrund zugänglich gemacht werden.
4. Für Teilnehmer, welche keine ausreichenden beruflichen Kompetenzen mitbringen, müssen entsprechende Qualifizierungsangebote weiter ausgebaut werden. Die Politik und die Arbeitsverwaltung sind hier gefordert.
5. Für eine erfolgreiche und nachhaltige Integration ist eine kontinuierliche und längerfristige Nachbetreuung notwendig. Hier gilt es, entsprechende Angebote zu entwickeln und bestehende auszubauen.
6. Kriegs- und Gewalterfahrungen, Fluchterlebnisse, Familientrennungen und die Angst vor Abschiebung belasten viele der Geflohenen. Professionelle Hilfe ist in vielen Fällen erforderlich. Die entsprechenden Angebote sind auszubauen, um eine zeitnahe, bedarfsgerechte Versorgung sicherzustellen. Dabei müssen auch Beratungsangebote für Unternehmen, die traumatisierte Flüchtlinge ausbilden bzw. beschäftigen, bereitgestellt werden.

7. Mobilität ist ein entscheidender Faktor für die Integration in den Arbeitsmarkt. Flüchtlinge sind auf den öffentlichen Verkehr angewiesen. Sollte ein Erreichen des Arbeitsplatzes nicht möglich sein, muss die Möglichkeit eines Wohnsitzwechsels erleichtert werden.
8. Die Lernsituation der in Gemeinschaftsunterkünften wohnenden Teilnehmer ist schwierig. Die Unterbringung dieser Flüchtlinge in eigenen, abgeschlossenen Wohnräumen ist für das Gelingen der beruflichen Integration wichtig und sollte für Geflüchtete in Qualifizierung oder Ausbildung so weit als möglich gewährleistet werden.
9. Während des Modellprojekts wurden viele rechtliche Fragen rund um die Themen Beschäftigungserlaubnis und Aufenthaltsstatus aufgeworfen. Für Unternehmen ist dabei Planungs- und Rechtssicherheit der prägende Faktor für ihr Engagement. Daher bedarf es insbesondere im Rahmen des Prozesses der Beschäftigungserlaubnis transparenter Prüfverfahren und vor allem eines flächendeckend einheitlichen und nachvollziehbaren Vorgehens der Behörden.

Ansprechpartner

Sebastian Kühnel

Abteilung Bildung und Integration

Telefon 089-551 78-218

Telefax 089-551 78-222

sebastian.kuehnel@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich grundsätzlich sowohl auf die weibliche als auch auf die männliche Form. Zur besseren Lesbarkeit wurde meist auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

Herausgeber:

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw Juli 2017

Weiterer Beteiligter:

bbw – Unternehmensgruppe
Bildungswerk der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Infanteriestraße 8
80797 München

www.bbww.de